



Das Einlassen auf Reflexionsprozesse

Wie Reflexionsprozesse mit Bildern genau funktionieren und wie Sie sich am besten darauf einlassen, können Sie anhand eines einfachen Beispiels nachvollziehen. Betrachten Sie das Kunstwerk links und versetzen Sie sich für einen Moment in diese Landschaftssituation.

Stellen Sie sich vor, Sie befinden sich am Ufer und spazieren von dort aus auf die Brücke. Wenn Sie dort angekommen sind, betrachten Sie den Teich und die Seerosen von oben. Sie können diese Situation nun auf einer sachlichen Ebene analysieren, indem Sie den Teich genau ansehen und versuchen, seine konkreten Merkmale objektiv zu erfassen. Vielleicht zählen Sie die Seerosen oder Sie registrieren die Spiegelung der Bäume auf der Wasseroberfläche. Eventuell sehen Sie Libellen und andere Insekten umherfliegen und gewinnen dadurch einen Gesamteindruck der Situation.

Ein Reflexionsprozess findet aber erst dann statt, wenn Sie das Bild nicht mehr als reinen Sachverhalt analysieren und bei einer distanzierten Betrachtung bleiben, sondern darüber hinausgehen, mehr entdecken wollen und sich auch für das öffnen, was nicht klar und konkret ersichtlich ist. Dann sind Sie vielleicht von der Schönheit der Natur beeindruckt, vom bezaubernden Ausblick oder von der Stimmung in der Landschaft. Sie möchten mehr von der Landschaft sehen – auch davon, was unter der Oberfläche des Wassers verborgen ist. Dafür müssen Sie sich Zeit nehmen, die Brücke verlassen und durch das Gebüsch ans Ufer gehen. Hier schauen Sie nun aus der Nähe auf das Wasser und erkennen die unterschiedlichen Farbschattierungen der Seerosen von Rosa, Blau, Violett. Sie sind vielleicht von den Farben berührt und bestaunen kleine Knospen oder Sie bemerken einige bereits verwelkte Seerosenköpfe. Eventuell erkennen Sie auch die unterschiedlichen Grünschattierungen der schwimmenden Blätter und ihre strukturelle Faserung. Ihnen fällt möglicherweise auf, dass das Wasser durch die Lichtbrechung an der Oberfläche die Sicht auf den Seegrund nicht klar freigibt. Je intensiver Sie versuchen, bis an den Grund zu sehen, desto mehr verschwimmt Ihre Wahrnehmung und Sie erkennen wahrscheinlich nicht genau, was sich im Wasser befindet. Sie lassen sich aber trotzdem immer tiefer auf die Situation und die unklaren Details ein, denn Sie erforschen durch Ihre Beobachtungen eine spannende und für Sie neue Unterwasserwelt und versuchen, noch mehr zu erfassen. Deshalb treten sie in einem nächsten Schritt so nahe wie möglich an das Wasser heran. Nun entdecken Sie, wie sich die Pflanzen unter der Oberfläche schlingen und Sie erkennen Frösche, Kaulquappen, Schnecken oder Tiere, die Sie noch nie gesehen haben. Sie sehen auch, wie es um die Qualität des Wassers bestellt ist und können seine Beschaffenheit besser einschätzen. Je mehr Zeit Sie sich bei der Betrachtung lassen, je genauer Sie hinsehen und je tiefer Sie mit Ihrem Blick unter die Oberfläche eintauchen, umso mehr sehen und erleben Sie. Was Sie unter der Wasseroberfläche und am Seegrund entdecken, ist nicht so deutlich erkennbar wie die Seerosen, die an der Wasseroberfläche schwimmen.

Ähnlich wie diese kleine Erkundungsreise funktioniert jede Art von Reflexionsprozess. Ob Sie einen Seerosenteich von einer Brücke aus sachlich und nüchtern betrachten, oder diesen bis unter die Wasseroberfläche persönlich erkunden, zeigt symbolisch den Unterschied zwischen Analyse und Reflexion auf. In Bezug auf wirtschaftliche Zusammenhänge können Sie Analyseprozesse in einer Organisation mit dem Betrachten des Seerosenteiches von der Brücke aus vergleichen.